KESSLER GRUBE

NEWS

Informationen der Roche Pharma AG zur Sanierung von Perimeter 1/3-Nordwest der Altablagerung Kesslergrube

Nr. 13 | Juni 2022

Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

seit dem 30. März 2022 haben wir unser Versprechen eingelöst und haben alle Schadstoffquellen aus unserem Teil der Altablagerung Kesslergrube vollständig entfernt. Damit ist das Roche-Areal der Kesslergrube nun schadstofffrei. Seit Beginn der Sanierungsarbeiten im Jahr 2015 wurden über 360.000 Tonnen belastetes Erdreich aus dem Sanierungsareal ausgehoben und zur thermischen Entsorgung abtransportiert.

Noch stehen wichtige Abschlussarbeiten an. Derzeit finden die Rückverfüllung mit sauberem Erdmaterial und die Hallenreinigung statt. Sobald diese Arbeiten abgeschlossen sind, kann der Rückbau der Einhausung und aller Anlagen beginnen. Voraussichtlich Ende des ersten Quartals 2023 kann das Sanierungsprojekt einschließlich des Rückbaus der gesamten Infrastruktur abgeschlossen werden.

Die Corona-Pandemie hat in den vergangenen zwei Jahren unseren direkten Kontakt zur Öffentlichkeit stark begrenzt. Daher freut es uns umso mehr, dass wir Sie und alle Interessierten dieses Jahr wieder zu einem Tag der offenen Tür einladen dürfen. Ein spannendes und informatives Programm wartet am 2. Juli auf unsere Gäste.

Lassen Sie uns wissen, falls Sie Fragen oder Anregungen haben. Wir freuen uns auf Ihr Feedback.

Herzliche Grüße

Dr. Richard Hürzeler
Gesamtprojektverantwortlicher

Ein guter Tag für die Umwelt und ein großer Erfolg für das gesamte Projektteam:
Der letzte mit belastetem Erdreich befüllte Container verlässt das Areal; Quelle: Pressefoto Roche.

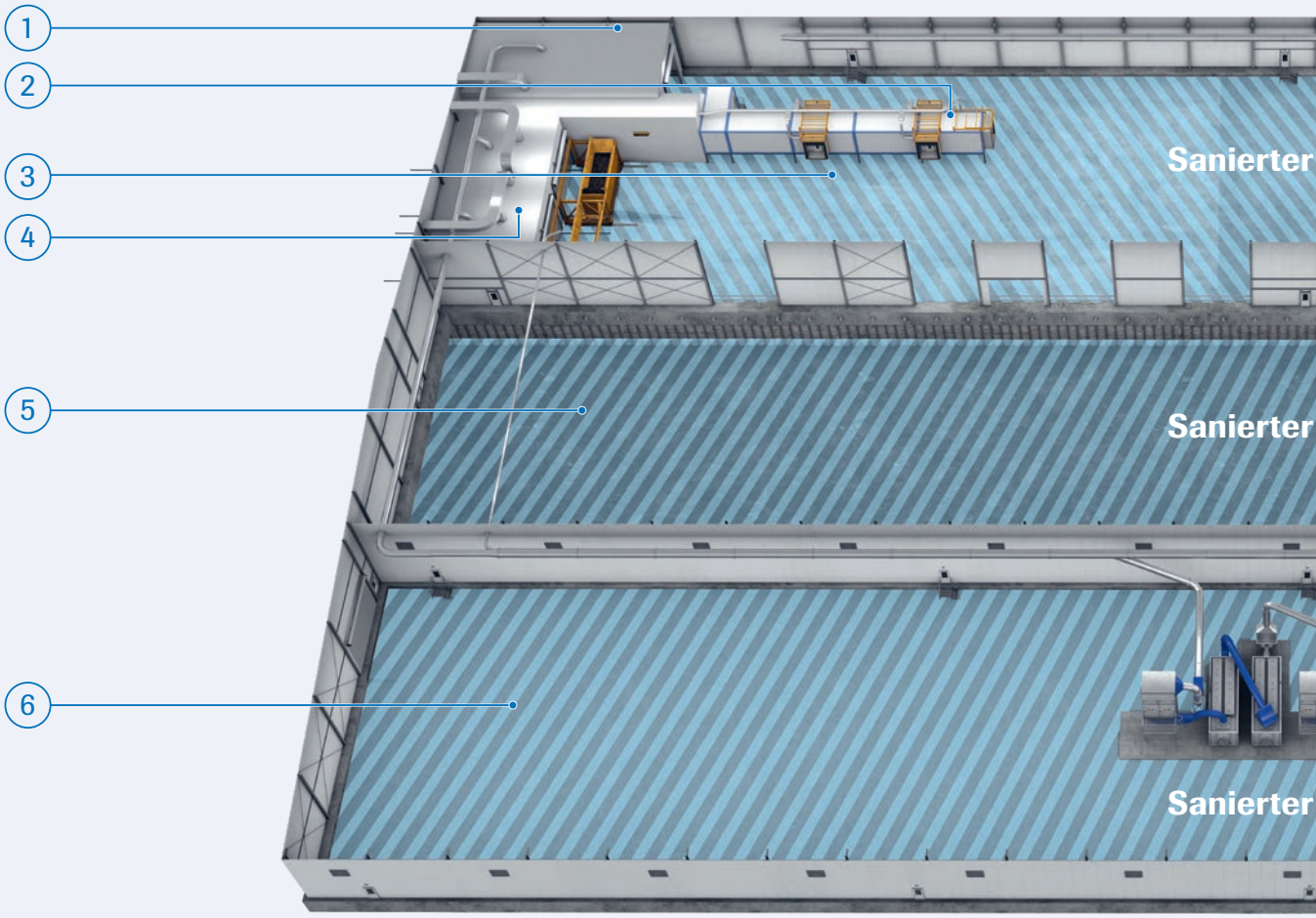
Versprechen eingelöst: Roche-Areal der Kesslergrube ist „schadstofffrei“

Ende März 2022 hat zum letzten Mal ein Schaufelbagger kontaminiertes Erdreich aus dem Sanierungsbereich ausgehoben. Das Roche-Areal der Altablagerung Kesslergrube ist damit „schadstofffrei“. Seit Beginn der Sanierungsarbeiten 2015 wurden über 360.000 Tonnen belastetes Erdreich aus dem Sanierungsareal entfernt und zur thermischen Entsorgung abtransportiert. Damit hat Roche ihr Versprechen eingelöst und das Areal nachhaltig saniert.

Mit dem Aushub der letzten Charge im Baufeld Mitte am 30. März 2022 sind sämtliche Schadstoffquellen aus dem Roche-Perimeter der Kesslergrube entfernt. Die im Dezember 2017 begonnenen Aushubarbeiten im Inneren der Einhausung sind damit beendet. Die Roche Pharma AG kommt damit ihrem Versprechen nach, das Gelände vollständig zu sanieren.

Die Menge an Material, die im Rahmen der Sanierungsarbeiten bewegt und entsorgt

Blick in die



1 Geräteschleuse
2 Personenschleuse für Zugang zu Baumaschinen
3 Baufeld Süd
4 2 Containerschleusen
5 Baufeld Mitte
6 Baufeld Nord

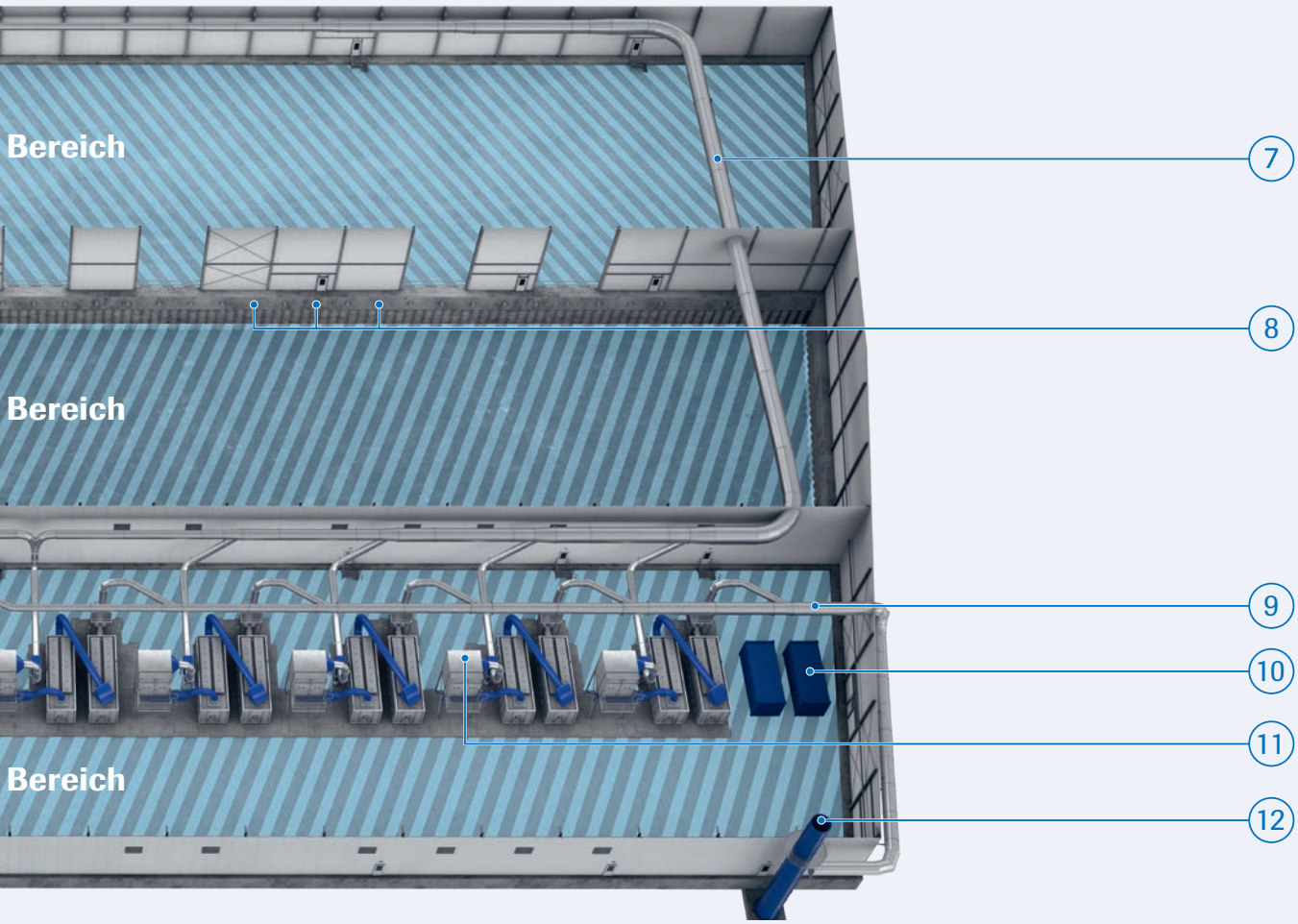
wurde, ist eindrucksvoll. Insgesamt wurden über 360.000 Tonnen belastetes Erdreich aus der Altablagerung entfernt. Um die gesamte Menge abführen zu können, mussten die gasdichten und havariesicheren Spezialtransportcontainer insgesamt 13.500-mal beladen werden.

Umweltschonender Abtransport per Schiff und Bahn

Während der Aushubarbeiten kam ein ausgeklügeltes und umweltschonendes Logistikkonzept zum Tragen. Während die Aushubbagger das belastete Erdreich im Baufeld Mitte systematisch lösten, transportierten Radlader und ein Förderband die Fracht zur Logistikfläche im Baufeld Süd. Dort wurde das belastete Erdreich in bereitstehende havariesichere und gasdichte Spezialtransportcontainer verfüllt. Nach der Befüllung wurden die Transportcontainer verschlossen, äußerlich gereinigt und ausgeschleust. Dieser Prozess erfolgte weitgehend automatisch in der Containerschleuse.

Nach der Ausschleusung transportierten LKW die Spezialcontainer zum Schiffsanleger, von dem aus sie auf das dort bereitliegende Schiff verladen wurden. Anschließend erfolgte der Transport zu den Rheinhäfen Auhafen (Muttenz, Schweiz) sowie Weil am Rhein. Vom eigens errichteten temporären Schiffsanleger fanden von Dezember 2017 bis zum Aushubende 254 solcher Schiffstransporte statt. In den Rheinhäfen wurden die Spezialcontainer auf die Schiene umgeladen und mit insgesamt 277 Zügen

Einhausung



7 Zentrale Absaugleitung
8 Anker
9 Abluftrohr zum Kamin
10 Steuerung der Abluftreinigungsanlage
11 6 Module der Abluftreinigungsanlage
12 Abluftkamin

zu den thermischen Entsorgungsanlagen transportiert.

Da der Abtransport der Container in der Regel per Schiff und Bahn erfolgte, entfiel der größte Teil der LKW-Fahrten durch die Gemeinde Grenzach-Wyhlen. Dennoch konnte nicht gänzlich auf LKW-Transporte vom und zum Sanierungsgelände verzichtet werden. Der im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten (Geländemodellierung, Rasterbeprobung und Großlochbohrungen) angefallene Aushub sowie gewisse Chargen, die aufgrund ihrer Schadstoffcharakteristik im belasteten Erdreich nicht per Schiff abtransportiert werden durften, wurden jeweils direkt per LKW zu den Entsorgungsanlagen in Deutschland befördert. Mit 341 Containern blieb dieser Anteil klein.

Sohlbeprobung bestätigt die Entfernung aller Schadstoffquellen

Nach Abschluss der Aushubarbeiten im Baufeld Mitte wurden Bodenproben zur Schadstoffanalyse entnommen. Mittels dieser sogenannten Sohlbeprobung wurde untersucht, ob die behördlich festgelegten Grenzwerte an der Baugrubensohle eingehalten wurden. Im Fall der Kesslergrube wurden die Baufelder in Raster unterteilt. In jedem Raster wurden mehrere tiefenorientierte Proben entnommen und durch spezialisierte Analytiklabore untersucht.

Im Baufeld Mitte war die vorgesehene Aushubtiefe im vorderen, zum Heerweg

Das für die Rückverfüllung verwendete frische Erdmaterial wird per Schiff angeliefert; Quelle: Pressefoto Roche.

Der zum Seilbagger umgebaute Seilkran befördert das saubere Erdmaterial in den Trichter, der auf einem Förderband mündet; Quelle: Pressefoto Roche.

Das Förderband befördert das Erdmaterial durch eine Öffnung in das Baufeld Mitte; Quelle: Pressefoto Roche.

gerichteten Teil des Sanierungsgeländes bereits im November 2021 erreicht worden. Somit konnten zwölf von 48 Rastern damals bereits beprobt und freigegeben werden. Die restlichen Raster im Baufeld Mitte wurden nach Abschluss der Aushubarbeiten im April 2022 beprobt. Die Untersuchungsergebnisse bestätigten auch dort, dass sämtliche Schadstoffquellen entfernt wurden.

Etappenweise Umsetzung der Rückverfüllung

Nachdem eine Sohlbeprobung belegt hat, dass die gesetzlichen Grenzwerte unterschritten werden, erfolgt die Rückverfüllung von Baufeld Mitte mit sauberem Erdmaterial. Diese wird in zwei Etappen umgesetzt. In einer ersten Etappe wird das Baufeld von der schadstofffreien Sohltiefe bis zum natürlichen und wiederherzustellenden Grundwasserspiegel rückverfüllt. Danach wird der gesamte Innenbereich der Halle gründlich gereinigt. Erst nach Abschluss der vollständigen Reinigung und wenn Messungen belegen, dass keine Schadgase im Halleninneren mehr vorhanden sind, wird der Innenbereich der Einhausung zum Weißbereich erklärt und die Sanierungshalle zurückgebaut. Im Anschluss werden die beiden mittleren Bohrpfahlwände bis zum Grundwasserspiegel gekürzt, und die zweite Etappe der Rückverfüllung vom Grundwasserspiegel bis zur Geländeoberkante kann ausgeführt werden.

Das für die Rückverfüllung verwendete frische Erdmaterial stammt aus dem Steinbruch der Hartsteinwerke Sooneck GmbH in Trechtingshausen (Rheinland-Pfalz) und wird per Schiff angeliefert. Der zum Seilbagger umgebaute Seilkran befördert das per Schiff herantransportierte saubere Erdmaterial in den Trichter, der auf einem Förderband mündet. Dieses befördert das Erdmaterial seinerseits durch eine Hallenöffnung in das Baufeld Mitte. Dort wird es von schweren Baumaschinen aufgenommen und verteilt. Das Erdmaterial wird anschließend lagenweise verdichtet. Die für die Rückverfüllung benötigten Baumaschinen wie der Walzenzug und die Planierraupe sind mit 3-D-Vermessungssystemen ausgerüstet. Diese erlauben eine lückenlose Dokumentation der Rückverfüllung.

Bei der Wiederverfüllung und Verdichtung wird nicht nur die Anzahl an Überfahrten der Walze, sondern auch der Verdichtungsfortschritt mittels eines sogenannten ICV-Wertes angezeigt. Dieser ICV-Wert

ändert sich je nach Dichte des verwendeten Wiederverfüllungsmaterials und wurde vorab auf einem Testfeld ermittelt. Langfristig sind sowohl die Tragfähigkeit als auch die hydraulische Durchlässigkeit des Bodens zu gewährleisten. Die Tragfähigkeit des Bodens ist für die nach der Sanierung vorgesehene industriell-gewerbliche Nachnutzung von großer Bedeutung. Die Durchlässigkeit des Bodens ist wichtig, damit sich nach der Sanierung die ursprünglichen natürlichen Grundwasserströme in Richtung Rhein wieder aufbauen können. Das eingebrachte Erd- und Kiesmaterial weist deshalb verschiedene Körnungen auf.

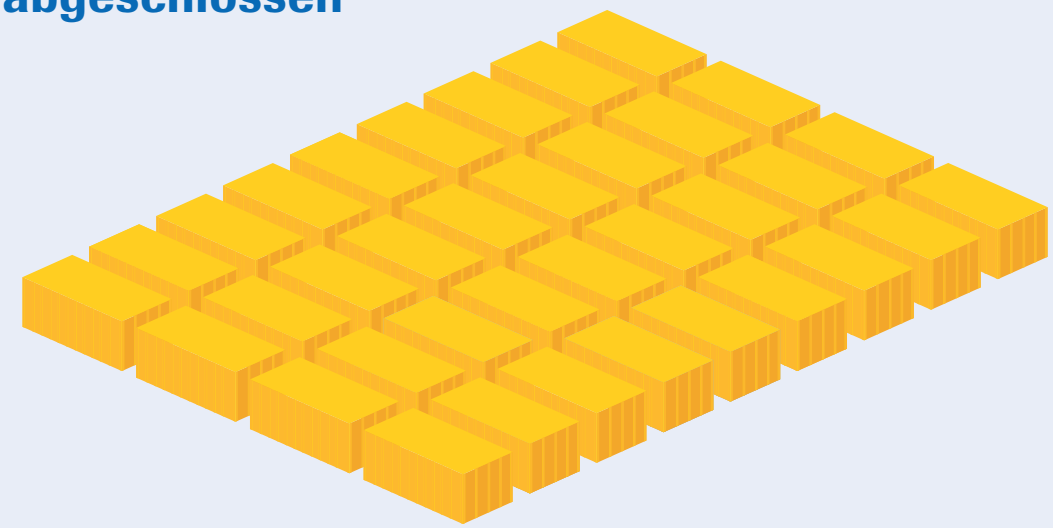
Die Auswahl des Bodenmaterials zur Wiederauffüllung des Baufelds erfolgte wie die Sanierung selbst konsequent nach den strengen Anforderungen des Qualitätssicherungsplans. Vor der Rückverfüllung entnahm Roche Proben des Erdmaterials und ließ diese chemisch analysieren sowie auf die hydraulische Durchlässigkeit prüfen. Damit konnte sichergestellt werden, dass sich das vorgesehene Erdmaterial für die Verfüllung eignet. Die erste Etappe der Rückverfüllung kann voraussichtlich bis Anfang Juli 2022 abgeschlossen werden.

Grundwasserüberwachung zeigt weiter abnehmende Schadstoffbelastung

Im Rahmen der Sanierungsarbeiten wird ein Grundwassermonitoring durchgeführt. Mit regelmäßigen Messungen wird das Grundwasser überwacht. Für das Grundwassermonitoring wurden um den Sanierungsbereich zwei Ringe von Messstellen installiert. Zur Messung der Schadstoffbelastung wird das Grundwasser zweimal jährlich an den zwölf Umgebungsmessstellen beprobt und auf seine Inhaltsstoffe hin untersucht. Monatlich finden zusätzlich Messungen des Grundwasserspiegels statt. In der Gesamtheit resultieren daraus Angaben über die Grundwassermenge, die Schadstoffkonzentrationen und -frachten sowie die Fließrichtung des Grundwassers.

Die Messungen belegen, dass der Verbau praktisch dicht ist und kein Grundwasser aus dem Innern der ehemaligen Baugrube nach außen gelangt. Das Grundwasser fließt um den Verbau herum. Das Grundwasser im Sanierungsbereich wird kontinuierlich abgepumpt und in der Grundwasserreinigungsanlage behandelt, bevor es kontrolliert in den Rhein geleitet wird. Mit fortschreitender Sanierung belegen die Messungen einen Rückgang der Konzentrationen und Frachten der für den Sanierungsperimeter charakteristischen Schadstoffe im Grundwasser.

Aktueller Stand der Sanierungsarbeiten: Aushub abgeschlossen



Im Rahmen der gesamten Sanierungsarbeiten seit dem Jahr 2015 (Geländemodellierung, Rasterbeprobung und Großlochbohrungen sowie Aushub der Baufelder Nord, Süd und Mitte) wurden insgesamt über **360.000 Tonnen teils belastetes und teils unbelastetes Erdreich in gasdichten und havariesicheren Spezialtransportcontainern** zur thermischen Entsorgung abtransportiert. Mit dem Abschluss der Aushubarbeiten ist das **Roche-Areal seit dem 30. März 2022 „schadstofffrei“.**

Seit dem Start der Aushubarbeiten 2015 wurden **insgesamt 13.500 Spezialtransportcontainer befüllt,** gereinigt und zu den thermischen Entsorgungsanlagen transportiert. Der größte Teil – **13.159 Spezialcontainer** – wurden **per Schiff und Bahn abtransportiert.**

254 Schiffstransporte vom dafür auf dem Sanierungsgelände erstellten Schiffsanleger waren notwendig, um die Container zu den Rheinhäfen Auhafen in Muttenz (Schweiz) und Weil am Rhein zu transportieren.

Dort wurden die Container auf die Bahn verladen und **mit insgesamt 277 Zügen** zu den thermischen Entsorgungsanlagen in Deutschland, den Niederlanden und in Belgien verbracht.

Auf den Abtransport per LKW konnte nicht gänzlich verzichtet werden: Der im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten (Geländemodellierung, Rasterbeprobung und Großlochbohrungen) angefallene Aushub sowie gewisse Chargen, die aufgrund ihrer Schadstoffcharakteristik nicht per Schiff abtransportiert werden konnten, wurden **direkt per LKW** zu Entsorgungsanlagen in Deutschland verbracht. Davon waren **341 Container** betroffen.

Sanierungsende und Renaturierung vor Augen

Mit dem Abschluss der Aushubarbeiten im Baufeld Mitte am 30. März 2022 rückt das Ende der Sanierungsarbeiten in Sichtweite. Voraussichtlich bis zum Ende des ersten Quartals 2023 wird die gesamte Infrastruktur zurückgebaut und das Sanierungsprojekt damit beendet sein. Hallen und Anlagenteile sollen nach Möglichkeit wiederverwendet werden. Danach erfolgt die Renaturierung des Rheinufers.

Im Rahmen der Aushubarbeiten im Baufeld Mitte fiel im Halleninneren, in den Baufeldern Mitte und Süd, Staub an. Diese Stäube haben sich als Schmutzfilm auf den Maschinen und der Halleneinrichtung festgesetzt. Sie sind teilweise mit Schadstoffen belastet. Im Rahmen einer kompletten Hallenreinigung müssen alle auf der Halleninnenseite befindlichen Flächen, Wände sowie die Decke und alle Stahlträgerprofile von spezialisierten Firmen rückstandsfrei gereinigt werden.

Die Hallenreinigung als Voraussetzung für den Rückbau der Einhausung

Die Erfolgskontrolle der Reinigung wird mit weißen Baumwollhandschuhen durchgeführt. Falls sich die weißen Handschuhe beim Darüberwischen dunkel verfärben, muss nachgereinigt werden. Erst nach Abschluss der vollständigen Reinigung und wenn Messungen belegen, dass keine Schadgase im Halleninneren mehr vorhanden sind, wird der Innenbereich der Einhausung zum Weißbereich erklärt. Ein Betreten der Halle wird damit ohne Atemschutz, aber mit der Tätigkeit entsprechender persönlicher Schutzausrüstung wieder möglich.

Nachhaltigkeit im Fokus: Wiederverwendung von Anlagenteilen und Hallen

Sofern Anlagenteile und Maschinen technisch und qualitativ einwandfrei sind, werden diese im Sinne des Nachhaltigkeitsgedankens von Roche in anderen Projekten oder bei anderen Firmen wieder zum Einsatz gelangen. Dasselbe gilt für die über 300 Spezialcontainer, die Einhausung sowie die Halle der Grundwasserreinigungsanlage. Entsprechend sorgfältig werden deren Reinigung und Demontage erfolgen.

Der Rückbau der Einhausung erfolgt voraussichtlich bis Mitte November 2022. Parallel zum Rückbau der Einhausung werden die Grundwasserreinigungsanlage und ihre Halle auf dem Schiffsanleger zurückgebaut.

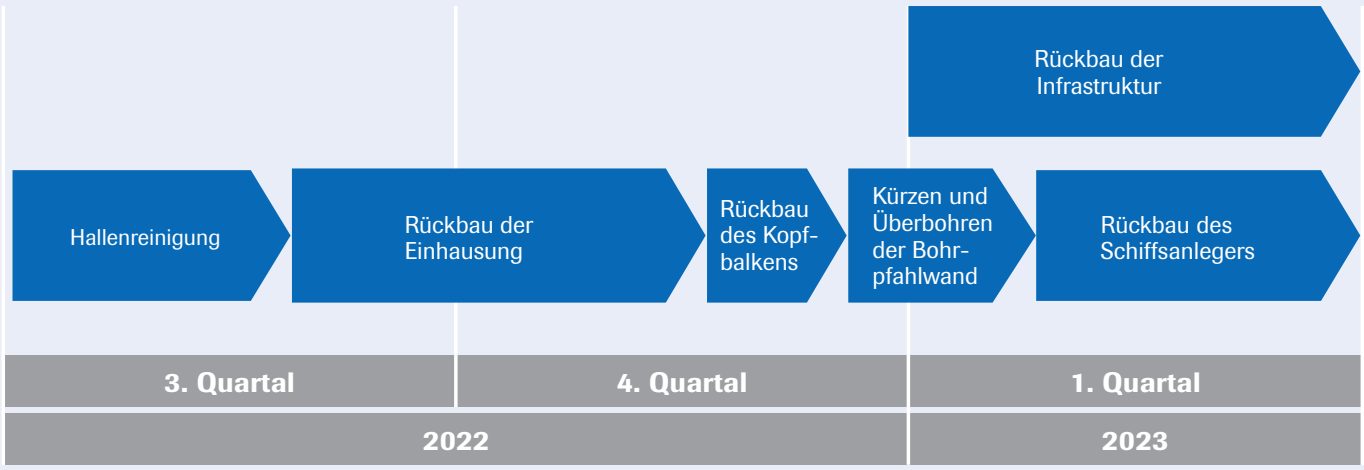
Nach dem Rückbau werden die Teile an ihren neuen Bestimmungsort transportiert. Der Abtransport der zerlegten Einhausung wird gemäß derzeitiger Planung per Schiff erfolgen.

Wiederherstellung der natürlichen Grundwasserströme

Im Anschluss an den Hallenrückbau erfolgt der Abbruch des Kopfbalkens, des Fundaments der Halle. Durch das Entfernen des Kopfbalkens ist die umschließende Bohrpfahlwand von oben frei zugänglich – die Voraussetzung dafür, dass mit dem Einkürzen der Bohrpfähle begonnen werden kann. Die Bohrpfahlwand, die rings um die Baugruben errichtet wurde, bleibt bestehen, wird aber im Schnitt um ca. 1,5 Meter unterhalb der späteren Geländeoberkante gekürzt. Auf der Rheinseite und Richtung Heerweg wird die Bohrpfahlwand stellenweise überbohrt und an vierzehn vorgegebenen Stellen geöffnet.

Mit diesen Arbeiten wird sichergestellt, dass Grundwasser wieder die sanierten Bereiche durchströmen und sich in dem neu eingebauten Füllboden ein mikroorganismenreiches Habitat entwickeln kann. Diese Arbeiten beginnen voraussichtlich Mitte

Ablauf der Rückverfüllungs- und Rückbauarbeiten auf dem Sanierungsgelände



Das Rheinufer vor dem Beginn der Sanierungsarbeiten im Bereich von Perimeter 1 der Kesslergrube im Jahr 2012;
Quelle: Pressefoto Roche.

November 2022 und können Anfang 2023 abgeschlossen werden.

Abschluss der Rückbauarbeiten voraussichtlich bis Ende des ersten Quartals 2023

Nachdem alle Hallen und die gesamte technische Infrastruktur entfernt wurden, werden die Asphaltflächen sowie die für das Projekt verlegten Rohrleitungen rückgebaut. Parallel dazu erfolgt auch der Rückbau des temporären Schiffsanlegers. Im Anschluss wird die gesamte Fläche profiliert und für eine Begrünung vorbereitet. Der Abschluss der gesamten Rückbauarbeiten erfolgt voraussichtlich bis Ende des ersten Quartals 2023.

Schaffung einer ökologisch wertvollen Flachwasserzone

Nach Abschluss der Rückbauarbeiten wird Roche das Rheinufer im Bereich des heutigen Schiffsanlegers renaturieren. Im heutigen Uferbereich und im Bereich des Schiffsanlegers soll eine großzügige und für Flora und Fauna ökologisch wertvolle Flachwasserzone geschaffen werden. Mit den zuständigen Behörden – dazu zählen das Landratsamt Lörrach, das Regierungspräsidium Freiburg sowie die Gemeinde Grenzach-Wyhlen – haben bereits verschiedene Gespräche stattgefunden. Roche hat seine Planung im Juli 2021 auch im Technischen Ausschuss der Gemeinde Grenzach-Wyhlen vorgestellt. Seither wurde die Detailplanung ausgearbeitet.

Die Detailplanung sieht vor, dass das Rheinufer in diesem Bereich um mehrere Meter landeinwärts verschoben wird, um genügend Platz zu schaffen. Vor dem Ufer soll eine Landzunge die Flachwasserzone am Ufer vor dem Wellenschlag der Schiffe schützen. Der Flachwasserbereich mit einer Größe von 2.500 Quadratmetern soll vielfältig gestaltet werden, mit kleinen Inseln und verschiedenen Tiefen, sodass sich dort eine möglichst vielfältige Flora und Fauna etablieren kann.

Entsprechend soll auch das Ufer bepflanzt werden. Roche steht dazu in Kontakt mit dem örtlichen Fischereiverein, dem Wassersportclub und dem BUND. Die Böschung wird von einem Stück der Bohrpfahlwand unterbrochen werden. Dies erlaubt, an dieser Stelle eine Aussichtsplattform mit Sitzplätzen zu gestalten. Der eigentliche Uferweg soll rund drei Meter breit werden. Die Neugestaltung soll mehr Naturschutz, Biodiversität, aber auch Naherholung bieten und eine Verbesserung gegenüber dem ursprünglichen Zustand darstellen. Die Umsetzung dieser Arbeiten erfolgt im Laufe des Jahres 2024.

So könnte das Rheinufer zukünftig aussehen: Visualisierung des Rheinuferbereiches mit der zu schaffenden Flachwasserzone;
Quelle: Landschaftsarchitekt Roland Senger.

Marena Lucas: Herzensangelegenheit Rhein

Die Arbeit als Teamassistentin bei der HPC AG für das Projektteam der Kesslergrube ist für Marena Lucas mehr als nur ein Job. Sie ist am Hochrhein aufgewachsen. Die Aufwertung des Rheinufers ist für sie somit eine echte Herzensangelegenheit.

Marena Lucas kommt ursprünglich aus Hamburg. Durch zahlreiche Umzüge ihrer Familie ist sie schließlich im südwestlichen Teil Deutschlands, in Baden-Württemberg, sesshaft geworden. Hier ist die ausgebildete Bürokauffrau und Betriebswirtin (FH) als Teamassistentin bei der HPC tätig. Mit ihren Kolleginnen Silke Franz und Silvia Böhler ist sie für viele organisatorische Arbeiten rund um die Sanierung der Kesslergrube verantwortlich. Die Arbeit der Teamassistentinnen vergleicht Marena Lucas mit „Getriebefett für die verschiedenen Zahnräder“ eines Projekts. Durch ihr Mitwirken bei Terminkoordinationen, dem Bearbeiten von Berichten und auch der Planung von Events halten sie dem Projektteam der Kesslergrube den Rücken frei, damit die Sanierung planmäßig voranschreitet.

Wie aus einer belasteten Grube ein lebensfreundlicher Naturerlebnisraum entsteht und sie mit ihrer Arbeit aktiv etwas dazu beitragen kann, hat Marena Lucas von Beginn an fasziniert. Sie ist am Hochrhein aufgewachsen und hat eine enge Verbindung zur Natur und besonders zum Rhein. Diese Faszination und das Hintergrundwissen rund um die Sanierung Kesslergrube teilt sie auch mit den Besucherinnen und Besuchern im Besucherzentrum. Hier übernimmt sie den Empfang und die Betreuung der Besuchergruppen. Nach einer längeren pandemiebedingten Pause hat das Besucherzentrum wieder geöffnet und kann auf Anmeldung besucht werden.

Marena Lucas ist auch in ihrer Freizeit eng mit der Natur verbunden. Vor ihrer Ausbildung zur Bürokauffrau und dem Abschluss als Betriebswirtin im Gesundheits- und Sozialmanagement hat sie eine Ausbildung zur Gärtnerin absolviert. Als Ausgleich zur Bürotätigkeit liebt sie die Gartenarbeit und -gestaltung. Dabei interessiert sie sich besonders für Gewürzkräuter, Chilis und deren Verwendung in der Küche. Lokale Wildkräuter und Pilze erkundet sie auf zahlreichen Wanderungen durch den Südschwarzwald oder das Elsass.

Silke Franz: Die Problemlöserin

Silke Franz, Teamassistentin bei der HPC für das Projekt Kesslergrube, kennt für fast jedes Problem eine Lösung. Als Diplom-Biologin kann sie auch bei komplexen Themen auf viel Hintergrundwissen zurückgreifen.

Auf die Frage, was sie an ihrem Job bei der HPC am meisten motiviert, antwortet die Saarländerin, ohne zu zögern: „Anderen die Arbeit zu erleichtern." Ihre Fähigkeit, strukturiert und lösungsorientiert zu denken, kann die 41-Jährige bei ihren vielfältigen Aufgaben immer wieder unter Beweis stellen. Zusammen mit ihren Kolleginnen Marena Lucas und Silvia Böhler führt sie den Empfang und das Sekretariat des Baubüros der Sanierung Kesslergrube.

Zu ihren täglichen Aufgaben gehören die Fertigstellung von Gutachten und Schriftstücken, die Protokollführung und -erstellung wie auch der Kontakt zu den Laboren. Die Diplom-Biologin mit einem Faible für Sprachen und Qualitätsmanagement unterstützt ihre Kolleginnen und Kollegen aber auch bei orthografischen und gestalterischen Anliegen. Und schließlich übernimmt die Mutter eines zweijährigen Jungen auch Hotelreservationen, Terminkoordination und Telefonanfragen.

Seit zehn Jahren ist Silke Franz bereits Mitarbeiterin der HPC und kennt das Unternehmen schon fast wie ihre eigene Westentasche. Von Anfang an habe sie das Projekt Kesslergrube fasziniert – und das nicht nur, weil sie mit ihrer Arbeit anderen im Team helfen kann. Die Altlastentsorgung sei ein Beitrag zu einer ökologischeren Welt und löse Probleme weit über den Bürotisch hinaus.

Die Natur liegt der Katzenbesitzerin auch privat am Herzen. In ihrer Freizeit genießt sie die frische Luft beim Spazierengehen, bei schlechtem Wetter tankt sie Energie beim Häkeln und Stricken. Schließlich gehören auch Brettspiele und knifflige Rätsel zu ihren Lieblingsbeschäftigungen nach ihrem Feierabend. Eine Problemlöserin durch und durch.

Die Slipstelle für Kleinboote bleibt an ihrem neuen Standort

Die im Rahmen der Sanierung temporär umplatzierte Slipstelle für Kleinboote des Wassersportclubs Grenzach-Wyhlen am Salzländeweg bleibt, wo sie heute steht: 2015 wurde die Slipstelle an ihren aktuellen Standort verschoben, um Platz zu schaffen für die Roche-Sanierung der Altablagerung Kesslergrube. Sie hätte nach der Sanierung an ihren ursprünglichen Standort zurückkehren sollen. Nun haben die Behörden zur Freude der verschiedenen Rheinnutzer entschieden, dass die Slipstelle an ihrem jetzigen Standort dauerhaft verbleiben darf.

Im Juni 2015 musste die Slipstelle am Ende des Salzländewegs den Sanierungsarbeiten für Perimeter 1/3-NW der Altablagerung Kesslergrube weichen. An ihrer Stelle entstand der temporäre Schiffsanleger, der in den folgenden Jahren primär für die Baustellenlogistik sowie den Abtransport der befüllten Spezialcontainer genutzt wurde. Die Slipstelle wurde rund 80 Meter flussabwärts verschoben. So blieb sichergestellt, dass Feuerwehr und Rettungsdienste, der Wassersportclub und die DLRG weiterhin einen sicheren und schnellen Zugang zum Rhein haben.

Nach Abschluss der Sanierung hätte die Slipstelle wieder an ihren ursprünglichen Standort verschoben werden sollen. Die Nutzer haben sich jedoch an den neuen Standort und dessen Vorteile gewöhnt, sodass sie die Slipstelle an der neuen Stelle belassen möchten. Damit die Slipanlage mit Schwimmsteg dauerhaft am neuen Standort bestehen bleiben kann, musste ein Antrag auf wasserrechtliche Erlaubnis beim Landratsamt Lörrach eingereicht werden. Roche hat die Nutzer der Slipstelle bei diesem Antrag unterstützt. Dieser wurde im vergangenen Jahr eingereicht. Seit wenigen Tagen liegt die entsprechende Bewilligung vor.

Verschiedene Nutzerinnen und Nutzer begrüßen den Entscheid der Behörden

Dr. Tobias Benz, Bürgermeister von Grenzach-Wyhlen, zeigt sich zufrieden: „Wir freuen uns, dass wir zu einer guten Lösung beitragen und alle betroffenen Parteien zufriedenstellen konnten."

„Wir haben uns am neuen Standort rasch wohlgefühlt, weshalb schon bald der Wunsch aufgekommen ist, dauerhaft hierzubleiben. Dass dies geklappt hat, freut uns riesig", sagt Harry Vogt, 1. Vorstand des Wassersportclubs Grenzach-Wyhlen.

Die Slipstelle wird nicht nur durch den Wassersportclub genutzt. Sie bietet auch den Rettungsdiensten den notwendigen Zugang zum Rhein. So ist der neue Zugang insbesondere auch für die Feuerwehr in Grenzach-Wyhlen wichtig: „Der Rhein ist vom neuen Standort rasch und ohne Hindernisse zugänglich, dies ist für Einsätze jeglicher Art unglaublich wichtig", so Claus Werner, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Grenzach-Wyhlen.

Auch für die Renaturierung des Rheinufers hat die dauerhafte Verschiebung der Slipstelle Vorteile. Dr. Richard Hürzeler, Gesamtprojektverantwortlicher Sanierung Kesslergrube und globaler Roche-Verantwortlicher für Umwelt und Altlasten, ergänzt: „Erst die dauerhafte Umplatzierung der Slipstelle macht die Renaturierung des Rheinufers auf Höhe der ehemaligen Kesslergrube im geplanten Umfang möglich."

Die 2015 umplatzierte Slipstelle kann an ihrem jetzigen Standort verbleiben; die Zufahrt gewährleistet einen ungehinderten Zugang zum Rhein; Quelle: Pressefoto Roche.

Blick hinter die Kulissen der Sanierung

Nach einer längeren pandemiebedingten Pause steht das Besucherzentrum der Sanierung Kesslergrube für Interessierte noch bis Dezember 2022 wieder offen. Das Besucherzentrum ermöglicht der Öffentlichkeit einen vertieften Einblick in die spannende Welt der Sanierung der Kesslergrube. Ein interaktiver Rundgang nimmt die Besucherinnen und Besucher mit auf eine Zeitreise von der Planung der Sanierung über deren Ausführung bis zur Renaturierung.

Mehr als 6.700 Personen haben das Besucherzentrum seit der Eröffnung im April 2016 schon besucht. Nicht nur Anwohnerinnen und Anwohner zeigen großes Interesse an einer Führung. Auch Schulklassen sowie fachkundige Expertinnen und Experten waren im Besucherzentrum schon zu Gast. Damit ein Besuch für alle verständlich und lehrreich ist, werden die Rundgänge je nach Besuchergruppe mit spezifischen Themen oder zusätzlichen Fachreferaten ergänzt.

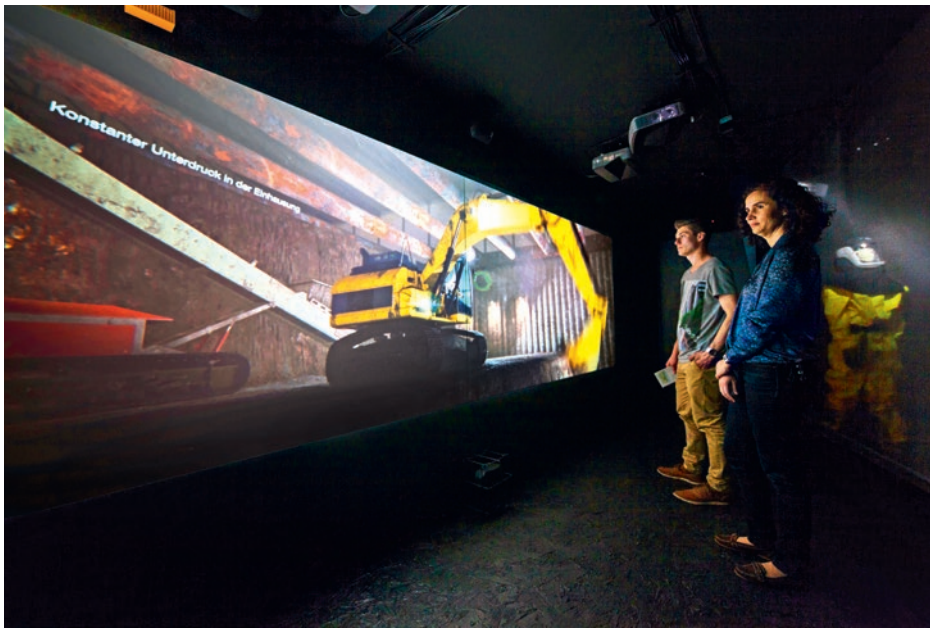
Schritt für Schritt durch den Sanierungsprozess

Auf verschiedenen Stationen wird der Prozess von der Genehmigung der Behörden bis zur geplanten Renaturierung des Rheinufers einfach erklärt und mit multimedialen Installationen erlebbar gemacht. Die Sanierung von Perimeter 1/3-Nordwest der Kesslergrube gestaltet sich sehr aufwendig und komplex, die Sanierungsschritte werden deshalb einzeln und gut verständlich erklärt. Es werden die verwendeten Technologien sowie Maschinen vorgestellt, aber auch Konstruktionen erläutert, die speziell für die Sanierung der Kesslergrube entwickelt wurden. Wenn es nach der Führung noch offene Fragen gibt, stehen Expertinnen und Experten gerne Rede und Antwort.

Noch bis Dezember 2022 geöffnet

Das Besucherzentrum wird noch bis Dezember 2022 geöffnet sein. Danach wird es im Rahmen der Rückbauarbeiten auf dem Sanierungsgelände abgebaut werden. Bis es aber so weit ist, können Interessierte über die Medien- und Kontaktstelle einen Termin buchen. Das Team der Kesslergrube freut über jede Besucherin und jeden Besucher!

Medien- und Kontaktstelle
Telefon: +49 7624 14-27 00
E-Mail: perimeter1@kesslergrube.de



An verschiedenen Stationen wird der Sanierungsprozess einfach erklärt und mit multimedialen Installationen erlebbar gemacht; Quelle: Mediaville GmbH.

Erkunden Sie die Sanierung virtuell am eigenen Bildschirm

Die Roche Pharma AG bietet auf ihrer Projektwebseite zur Sanierung der Kesslergrube auch eine virtuelle Baustellenführung an. Roche macht damit die Sanierungsarbeiten auf dem Bildschirm eines Computers, Laptops, Tablets oder Smartphones erlebbar. Die Userin oder der User entscheidet sich entweder für eine geführte Tour oder entdeckt die Sanierungsarbeiten auf eigene Faust.

Hier geht es zur virtuellen Baustellenführung:
https://kesslergrube.de/perimeter1/die-sanierung-entdecken/

Wir wünschen viel Spaß auf dem Rundgang!

Letzter Baustellentag vor Abschluss der Sanierung

Am Samstag, 2. Juli 2022, von 10.00 bis 16.00 Uhr, findet der letzte Tag der offenen Tür statt. Alle Anwohnerinnen und Anwohner sowie Interessierte sind herzlich eingeladen, sich vor Ort über den Stand der Arbeiten zu informieren.

Offenheit und Transparenz in der Projektkommunikation ist seit Beginn der Sanierungsarbeiten ein besonderes Anliegen der Roche. Deshalb möchten wir allen Interessierten mit dem diesjährigen Baustellentag noch einmal die Gelegenheit geben, den Stand des Erreichten besichtigen zu können. Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause öffnet die Roche Pharma AG am Samstag, 2. Juli 2022, von 10.00 bis 16.00 Uhr, zum fünften Mal für interessierte Besucherinnen und Besucher die Tore des Sanierungsgeländes. Es ist der letzte Baustellentag, der Einblick in die laufende Sanierung ermöglicht, bevor diese im Frühjahr 2023 planmäßig abgeschlossen werden kann.

Spannende Einblicke und ein abwechslungsreiches Programm für die Gäste

Die Besucherinnen und Besucher erwarten spannende Einblicke in die laufenden Arbeiten sowie ein abwechslungsreiches Programm. Besondere Höhepunkte sind der stündlich angebotene Chemieunterricht für Kinder (Altersempfehlung: fünf bis zehn Jahre) und die halbstündlich geführten Touren über das Sanierungsgelände (inkl. Zugang ins Halleninnere). Roche empfiehlt für die Touren festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung. Die Plätze für den Chemieunterricht für Kinder und die geführten Touren sind limitiert.

Daneben gibt es weitere Angebote für Groß und Klein wie etwa die Fotoausstellungen zum aktuellen Sanierungsverlauf und zu 125 Jahre Roche, die freie Begehung des Besucherzentrums und Vorführungen der schweren Baumaschinen mit der Möglichkeit, diese unter kompetenter Leitung selbst zu bedienen. Im Festzelt warten kostenlose Verpflegung und Getränke auf die Besucherinnen und Besucher.

Anmeldung erfolgt online

Für den Baustellentag ist eine Anmeldung erforderlich. Melden Sie sich noch heute an, und reservieren Sie sich einen der begehrten Plätze für die geführten Touren.

Die Anmeldung für den Baustellentag 2022 ist möglich über die Website: https://kesslergrube.de/perimeter1/baustellentag2022/.

Verschiedene Impressionen vom Baustellentag 2019: Teleskopmastbühne der Feuerwehr, geführte Touren, Baumaschinen zum Anfassen und Geschicklichkeitsspiele für Kinder; Quelle: Pressefoto Roche.

Kontakt

Medien- und Kontaktstelle
Telefon: +49 7624 14-2700
E-Mail: perimeter1@kesslergrube.de

Weiterführende Informationen:
www.kesslergrube.de/perimeter1

Impressum: Ausgabe 2022/1, 8. Jahrgang; Fotos und Visualisierungen: Roche Pharma AG, Landschaftsarchitekt Roland Senger, Mediaville GmbH.
Auflage: 6000; www.kesslergrube.de/perimeter1; Druck: Uehlin Druck und Medienhaus, D-79650 Schopfheim; gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

Datenschutzinformation: Verantwortliche Stelle i. S. d. DSGVO ist Deutsche Post Direkt GmbH, Junkersring 57, 53844 Troisdorf. Deutsche Post Direkt verarbeitet Ihre Adressdaten gem. Art. 6 (1) (f) DSGVO für Zwecke der Direktwerbung anderer Unternehmen. Wenn Sie generell einer Verarbeitung Ihrer Daten für Werbezwecke durch Deutsche Post Direkt widersprechen wollen, wenden Sie sich bitte an Deutsche Post Direkt. Weitere Informationen zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.postdirekt.de/datenschutz.

Wenn Sie künftig unsere Informationen und Angebote nicht mehr erhalten möchten, können Sie der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen. Teilen Sie uns dies bitte möglichst schriftlich unter Beifügung des Werbemittels und Angabe Ihres Namens und Ihrer Anschrift an folgende Adresse mit: Holger Büth, Corporate Communications, Roche Pharma AG, D-79639 Grenzach-Wyhlen (V. i. S. d. P.).